

Sardinien und Korsika: Naturbelassene Küsten, Alte Häfen, herrliche Buchten

Eine Woche lang erkundeten Dirk und Jürgen mit einer Bavaria 41 namens Paloma Sardinien und Korsikas Buchten. Die Yacht wurde zusammen mit Skipper Arnold gechartert.

Ausgangspunkt der Tour war der Hafen von Olbia auf Sardinien.

Hier lernten wir die restliche Crew auf dem Boot kennen, besprachen was wir von der Woche erwarten (ganz klar viel unter Segel fahren, Meilen machen, Erfahrungen sammeln und Abends mit den Fischen schwimmen). Zum Glück waren sich hier alle sehr einig. Nun hieß es Proviant für die kommende Woche einkaufen gehen und bunkern.

Gerade die Bavaria mit Kalorien und Getränken bestückt, begann ein Deutschlandspiel der vergangenen WM, bei dem wir Dank der auf dem Steg aufgebauten Satellitenantenne im Salon mitfeiern dürfen, während Skipper Arnold Garnelen in Weißweinsauce und viel Knoblauch in seinem Wock für uns zubereitete. Ausnahmsweise hat Deutschland an diesem Tag ein WM-Spiel gewonnen.

Dann wurden auch schon die Kojen bezogen und geschlafen.

Der nächste Morgen startete mit einem gemeinsamen Frühstück. Viel Kaffee und frisch geschnittener Obstsalat dürfen morgens auf der Paloma nie fehlen - eine nette Tradition.

Nach der Einweisung ins Boot und Sicherheitsschulung hieß es Luken und Ventile dicht, Gangway verstauen und schließlich Leinen los - nichts wie raus aus dem Hafen, durch das betonnte Fahrwasser, raus aufs offene Meer. Bis zum Ende des Fahrwassers, welches auch von großen Fähren befahren wird noch brav unter Motor (auch eiserne Genua genannt).

Dann hieß es: Heiß Auf Großsegel, heiß auf Genua, Motor aus und Kurs Richtung Norden unter einem Halbwindkurs. Immer den Blick in die Ferne.



Hinter und vor uns wurde es dunkel und gewitterte - nur über uns kam nichts runter. So fuhren wir dem Gewitter davon. Diese Fahrt führte und zur Bucht Cala Coticcio des La Maddalena-Archipels.

Dort ließen wir den Anker fallen, prüften (wie Deutsche es tun, dass dieser auch hält). In dieser traumhaften Bucht mit türkisem Wasser und tollen runden Felsformationen bereiteten wir während eines tief orangen Sonnenuntergang unser Abendessen vor. Wir schnippelten in der Plicht das Gemüse. Während unser Koch unter Deck im Topf rührte, sprag ein Teil der Crew zum Baden ins Wasser. Obwohl es schon fast dunkel war fühlte sich das Wasser sehr angenehm an.

Unsere einzigen Nachbarn in der Bucht (zwei Herren einer Oceanis Yacht) kamen noch mit dem Dingy rüber für ein kleines Tauschgeschäft von Tabackwaren - man ist halt weit weg von einem



Kiosk in einer einsamen Bucht.

Nach der ersten Nacht vor Anker wurde das Boot wieder klar gemacht - Anker auf und Kurs weiter Richtung Korsika, auf dem wir unter herrlichen Cirruswolken fuhren. Diese klärten dann komplett auf und der Wind frischte auf. Unter 20 Knoten Wind auf einem

Amwindkurs und einer herrlichen Krängung ging es weiter Richtung Porto Vecchio (auf Korsika).

In bester Seemannschaft wechselten wir die Beflaggung unter unseren Steuerbordsalinen: Die Sardische Flagge wurde geborgen und die Korsische gehisst.

Nach einem tollen Tag unter Segel und 30 Seemeilen liefen wir in den Hafen von Porto Vecchio auf Korsika mit seiner tollen Burg ein. Dort kochten wir wieder auf der Paloma, schauten dabei ein WM-Spiel. Dabei genossen wir das besondere Flair dieses Hafens. Über diesem stand inzwischen der Vollmond und warf sein Licht auf die Altstadt von Porto Vecchio, die wir noch erkundeten.

Nach einer ruhigen Nacht im Hafen und einem üppigen Frühstück stachen wir wieder in See. Der Wind wehte stark an diesem Morgen mit sechs Windstärken. Diesen Spass ließen wir uns natürlich nicht nehmen. Raus aus der Box und aus dem Hafen. Noch im langen betonnten Fahrwasser setzen wir die Segel mit zwei Reffs und kreuzten im fahrwasser mit 30° Krängung gegen den Wind. Das hat richtig Spaß gemacht. Auf der offenen See angekommen stampfte die Paloma durch die Wellen und die Gischt spritzte übers Deck.

Dann fielen wir Richtung Süden auf einen Vorwindkurs ab mit dem Boot mal quer, mal achtern zur See. Dies verursachte leider viel Geschaukel und weniger Spaß. Zwei Personen unserer Crew wurden leicht Seekrank... aber Dank ein paar Erdnüssen, einem weiten Blick in die Ferne und etwas Ablenkung (Schoten bedienen) ging es den Leuten bald besser.

Vorbei an einigen gekennzeichneten Gefahrenstellen bogen wir nach 20 Seemeilen in eine Bucht der unbewohnten Îles Lavezzi (Straße von Bonifacio) ein. Diese sehr sehr schöne Insel steht unter Naturschutz. Daher ankerten hier auch noch ein paar andere Boote, zwischen denen wir uns durchschlängelten, um einen Ankerplatz sehr nahe am menschenleeren und idyllischen Strand zu ergatterten.

Die einzigen Menschen die permanent auf dieser Insel sind sind 700 Seeleute aus Napoleons

Zeiten, die dort beerdigt sind. Sie kamen dort vor Jahrhunderten auf See ums Leben, damals



waren die Gefahrenstellen noch nicht gekennzeichnet.

Die eindrucksvolle Wolkenkonstellation an diesem Abend und die einzigartigen Felsformationen in Kombination mit dem kristallklaren hellblauen Wasser und der seeligen Ruhe ließen einen innekehren. Wieder schwangen wir gemeinsam den Kochlöffel.

Auch das Schwimmen mit den Fischen durfte an diesem Abend nicht fehlen. So konnten wir sogar einen kleinen Baracuda

sehen. Anschließend erkundeten wir die Bucht mit dem Dingy und wanderten über den einsamen Strand und über einzelene große Felsen. Hier gab es tolle Fotomotive.

Die Nacht in der geschützten Bucht war ruhig. Am nächsten Morgen wurde die Bucht schnell voll mit Tages-Touristen welche auch diesen besonderen Ort erleben wollten. Da die Insel Lavezzi wirklich toll war blieben wir auch noch den Vormittag, und erkundeten noch einen Aussichtspunkt auf der Insel.

Von hier aus gab es einen einzigartigen Blick über Lavezzis blaue Buchten, Sardinien im Süden und Korsika mit seinen Bergen und steilen Küsten im Norden.

So packte uns bald wieder das Seemannsfieber und wir machten uns auf nach Bonifacio (Korsika). Auf diesem kurzen Schlag von 15 Seemeilen führte uns ein guter und konstanter Wind, welcher und eine schöne Krängung bescherte.

Immer näher ging es auf die weißen Steilklippen von Bonifacio zu. Vorbei am Luxus-Segel-Kreuzfahrtschiff Club Med 2 hatten wir eine tollen Blick auf die Altstadt von Bonifacio, welche direkt an der unterhöhlten Abbruchkante gebaut ist. Ein echt abenteuerlicher Anblick. Nur wenige Meter vor der Steilküste borgen wir die Segel und motorten in den Fjord zum Hafen hinein, vorbei an einer blauen Grotte. Diese Hafeneinfahrt, welche links und rechts auch aus



weißen Steilklippen besteht ist unvergesslich - man kommt aus dem Staunen kaum heraus.

Und weil es hier so toll ist, ist diese Strecke mit Ausflugsbooten voll.

Wir legten römisch-katholisch im Hafen neben der Promenade mit Ihren alten Häusern an und bauten schnell die Satelienschüssel auf.

Leider schied das deutsche Fußballteam an diesem Tag aus der WM aus.

Als dieser Schock verdaut war befreiten wir die Paloma mit dem Schlauch vom Salzwasser und duschten und selbst am Steg mit selbigem. Dann konnten wir noch den Einlauf des riesigen, alten und wunderbar gepflegten Zweimaster Adele, welcher seine Ankerkette einmal quer durchs Hafenecken verlegte, erleben.

Anschließend erkundeten wir die tolle und romantische Altstadt von Bonifacio und konnten einen super Sonnenuntergang genießen. Die flach stehende Sonne schien die weißen Steilklippen an und ließ diese in einem orangen Licht erstrahlen. Zu allem Überfluß stand über den Klippen auch noch der leuchtende Vollmond.

Zum Abschluss dieses Tages gingen wir im Kissing Pigs deftig essen. Als der Kellner rausfand, dass wir Deutsche sind, war er so freundlich/lustig uns auf Kosten des Hauses eine halbe Flasche Schnapps auf den Tisch zu stellen. Diese würde "beim Vergessen helfen".

Der nächste Morgen startete routiniert mit einem Frühstück und mit dem Klarmachen des Schiffs. Turbolent ging es weiter, als unsere Nachbaryacht ablegte und in der Moringleine der gegenüberliegenden Boote hängen blieb und unkontrolliert herumtrieb. Mit Fendern wurde die herumtreibende Yacht abgewährt und durch die Schlauchboote der Hafemitarbeiter gebändigt. Ein Mensch tauchte unter die Yacht und befreite es aus der Moringleine.

Nach diesem kleinen Hafenkino liefen wir hinter dem Zweimaster Adele aus dem Hafen aus. Kurz hinter dem Leuchtturm der Hafenausfahrt setzten wir wieder die Segel bei Sonnenschein, mäßigem Wind und ruhiger See mit Halbwindkurs Richtung Isola Spargi des La Mardalena



Archipels. Nach der Einfahrt in die sardinischen Gewässer, wurde die korsische Flagge eingeholt und die sardinische Flagge gehisst. Zu guter Letzt geht nochmal richtig der Wind, wenn auch ein

kalter - egal hautsache die Segel stehen gut. Dieser Wind bringt uns zum Ankern in eine Bucht vor Tres Monti (drei kleine Berge).

Wir lassen den Anker fallen. Leider hält dieser im matschigen Boden zunächst nicht. Hier benötigen wir mehrere Anläufe, werden dann aber mit einem tollen tieforange

Sonnenuntergang entschädigt.

Unser Anleger (Gin-Tonic) spendet uns etwas Wärme. Diese Nacht übernachteten einige von uns oben an Deck und genossen den Blick in die Ferne und auf die Sterne.

Nach Sonnenaufgang schwammen wir nochmal mit den Fischen, ließen uns von der Sonne trocknen und genossen dabei unser Frühstück.

Wir fuhren unter Segel bei gemütlichem Wind weiter, entlang der tollen Küste der Costa Smeralda. Auf dem Weg lagen unzählige Megajachten, unter anderem die Le Grand Bleu welche einst die größte Yacht der Welt war und dem Oligarchen Abramovic gehörte.



Auf dem Deck der Le Grand Bleu stand noch eine 60 Fuß Segelyacht und eine Motoryacht herum, echt abgefahren und unglaublicher Luxus. Aber die Crew hat uns nett zurückgewunken. Weiter fuhren wir zwischen vorgelagerten Inseln hindurch, immer die Seekarte und den Tiefenmesser im Blick.

Unsere letzte Herausforderung war es gegen den Wind um das Kapp des großen Granit Ber Capo Figari herum zu kommen. Wir wollten das Kapp auf der Kreuz mit zwei langen Schlägen umsegeln. Auf Grund des Kapp-Effekts drehte am Kapp jedoch der Wind zu unseren ungunsten, so dass wir unseren Kurs immer wieder auf das Kapp hin korrigieren mussten und so mehrere Schläge benötigten.

Hinter dem Kapp gab es den letzten Badestopp in der Bananen-Bucht, natürlich mit einem Anleger, welcher uns für die Fahrt unter Motor ins fahwasser von Olbia stärkte wo wir uns eine Pizza im Ort gönnten und die letzte Nacht im Hafen auf der Paloma verbringen durften.

Insgesamt spulden wir 156 Seemeilen bei meist tollem Wind ab und konnten die Grenzen der Paloma frei auskundschaften.

Übrigens haben wir die ganze Woche keinen Sonnenbrand bekommen, was nicht an fehlender Sonne, sondern an einem verantwortungsvollen Umgang mit Kleidung und Sonnenschutz lag.

Zusammenfassend war die Woche mit Skipper Arnold auf der Paloma war einfach nur super, das Revier zwischen Sardinien und Korsika ist traumhaft.

Er kennt sein Boot und das Revier perfekt. Das Boot ist gut ausgestattet und sortiert.

Wir hatten guten Wind und konnten auch sportlich segeln. Ebenso war für den Badespass am Abend in kleinen Buchten gesorgt.

Nette Traditionen wie "der Anleger" (kleine Snaks und Getränke nach dem Festmachen) wurden gepflegt und machten den Törn zur Runden Sache.

Auch an musikalischer Untermalung fehlte es nicht.

Wir waren eine gemischte Crew von Segelneulingen bis erfahrene Leute, der Törn ist für jeden Erfahrungsstand geeignet.

Jeder kann sich nach Anleitung mit einbringen. Wie immer können auch erfahrene Leute noch was lernen.

So konnten auch wir als erfahrene Jollensegler unter sicherer Anleitung von Arnold lernen, was mit einer Yacht alles geht und einige Handgriffe lernen.

Unser persönliches Highlight war die Übernachtung vor Îles Lavezzi (Straße von Bonifacio).

Die einfache Anreise dank Nähe zum Flughafen Olbia machen den Törn, welcher jede Woche startet, zusätzlich attraktiv.

Ihr findet Skipper Arnold unter www.meridian-yachting.de

Jederzeit gerne wieder!